

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 81=101 (1935)

Heft: 9

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

siva a distanza, e alle sistemazioni difensive in ferro e in calcestruzzo si potessero sostituire barriere di onde elettriche.

Abbiamo voluto riportare quasi alla lettera le ultime conclusioni dell'autore perchè, per quanto suggestive, hanno il grande merito di scuotere chi si culla nel passato e non riflette sull'avvenire.

Le innondazioni nel campo tattico. M. Gianpietro, 1. Capitano del Genio. — L'A. si ispira al regolamento francese sull'organizzazione del terreno, parte III, e tratta, in dettaglio, un' esempio d'innondazione davanti ad una posizione difensiva, descrivendo in modo chiaro e completo, i lavori necessari e l'organizzazione del lavoro.

Lo studio dell'esempio pratico citato è di non dubbia utilità per ogni ufficiale del genio.

Considerazioni sul ripristino dei ponti metallici per ferrovia. Capitano del Genio B. Paoli.

L'A. rileva i pregi della saldatura elettrica per il ripristino di ponti danneggiati da azioni aeree, ed anche per l'applicazione di passerelle per il someggio e pedoni a ponti in ferro ferroviari o stradali.

Fa delle considerazioni interessanti sulle travate continue, sui pregi e sui difetti specialmente in considerazione del ripristino di tali ponti parzialmente danneggiati. Mi.

LITERATUR

*Redaktion: Oberstlt. M. Röthlisberger, Bern
Zeitglockenlaube 2*

Heeres- und Waffenkunde.

The War Office. Von Hampden Gordon. Verlag Putnam & Co., Ltd. London, 1935.

In seinem Vorwort zu diesem glänzend geschriebenen Buch stellt der britische Kriegsminister Viscount Hailsham fest, dass «das Problem, militärische Tüchtigkeit mit ziviler Kontrolle in Einklang zu bringen, der Schlüssel zur Geschichte des War Office (Kriegsministeriums) sei».

Heute ist die Organisation des War Office so, dass ein grosser Teil der Stellen mit aktiven Offizieren jeweils für die Dauer von vier Jahren besetzt werden. Dadurch ist ein enger Kontakt zwischen Verwaltung und Armee gewährleistet. Diese Organisation ist die Frucht jahrhundertelanger Entwicklung. Einerseits ist in vielen Punkten der mittelalterliche Grundsatz der direkten Unterstellung der Armee unter den König beibehalten worden; durch die Revolution des 17. Jahrhunderts und die darauffolgende politische und militärische Entwicklung ist aber auch eine ausgesprochene parlamentarische Kontrolle der Armee Grundsatz geblieben. Die Organisation des War Office, wie sie zu Beginn des Weltkrieges bestand, hat sich bewährt und besteht mit wenigen Detailverbesserungen heute noch.

Mittelpunkt des War Office ist das «Central Departement», welches die Aufgabe hat, die reibungslose Zusammenarbeit der verschiedenen Abteilungen zu garantieren. Es steht unter der Leitung des permanenten Unterstaatssekretärs. Dieser ist für die ausserordentlich wichtige Verbindung zwischen Kriegsminister und Departement verantwortlich. Er ist Sekretär des «Army Council», der etwa unserer Landesverteidigungskommission entspricht, und ist Chef des ständigen Personals. Er hält aber auch Fühlung mit den obenerwähnten, auf vier Jahre von der Armee zum War Office abkommandierten Offizieren.

Wenn auch die englische ständige Armee zahlenmässig recht bescheiden ist, so muss doch das War Office des englischen Weltreiches für viel grössere Verhältnisse organisiert sein. Das Militärbudget für 1919 betrug noch 412

Millionen Pfund Sterling. Durch die seit dem Krieg durchgeführte Reduktion des Volksheeres zu einer Berufsarmee und durch sonstige Sparmassnahmen waren für das Jahr 1934 nur noch 40 Millionen Pfund (1 Milliarde Franken) angesetzt.

Diese lebendige Darstellung der Geschichte und Organisation des War Office entspricht dessen Wesen. v. W.

Die Britische Armee. 62 ausgewählte Photos. Capt. J. R. Kennedy. Verlag Ludwig Voggenreiter, Potsdam. Kartonniert RM. 2.—.

Der genannte Verlag hat es sich zur Aufgabe gemacht, zur allgemeinen Volksaufklärung über das Heerwesen ausländischer Staaten sehr interessante und lehrreiche Photohefte herauszugeben. Bis heute sind solche über Russland, Italien, Frankreich, Polen und England erschienen. Letzteres ist ursprünglich bearbeitet vom englischen Captain Kennedy und zeigt uns nach kurzem einleitendem Wort über Englands Armee die verschiedenen Waffengattungen in ihrer heutigen Zusammensetzung und Ausbildung. Vor allem die Bilder über den Fortschritt der Motorisierung und Mechanisierung in der Armee sprechen eine deutliche Sprache und beanspruchen unser vollstes Interesse. Der Versuch, den der Verlag mit der Herausgabe dieser Bändchen angestellt hat, kann absolut als gelungen angesprochen werden und ist sehr zu begrüssen. V.

Russlands Rüstung. Von Frey Rydeberg, C. Kempff, G. Gärdin. Mit einem Vorwort eines deutschen Russlandkenners. 72 Seiten, 9 Photographien. Preis RM. 1.80. Verlag Ludwig Voggenreiter, Potsdam.

Eine wertvolle Studie dreier schwedischer Offiziere, ins Deutsche übersetzt von einem deutschen Russlandkenner, die uns über die gewaltigen Rüstungen in der russischen Roten Armee unterrichtet. Die Schilderungen stützen sich auf amtliche Reden und Befehle russischer Führer. Sie geben uns ein Bild von der grossen, sich im Osten bildenden Gefahr, besonders der russischen Streitmacht auf dem Lande und in der Luft.

Das russische Volk bringt für seine Rüstungen Opfer, die sich mit der Belastung unseres Volkes für die Wehrmacht gar nicht vergleichen lassen. Für die sofortige Umstellung der ganzen Industrie auf die Kriegsbedürfnisse ist mustergültig gesorgt. Zahlreiche Jugendorganisationen bereiten die künftigen Soldaten für ihren Dienst vor. Das ganze Volk ist straff militarisiert. Die Armee gilt als wichtigster Faktor der Sowjetunion für die Volkserziehung. Russland ist in wahren Sinne «Das Volk in Waffen». W.

Die Rote Armee. Von A. Zaitzoff. Obelisk-Verlag, Berlin-Spandau.

Das Heft gibt in der Tat eine ganz ausgezeichnete Darstellung der Entwicklung und des heutigen Standes der Sowjet-Armee, die wohl teilweise in einzelnen ausgesuchten Einheiten ein Kriegsgenügen aufweist, aber doch im grossen und ganzen noch nicht so weit innerlich gefestigt dasteht, dass sie mit Ruhe einer kriegerischen Aktion entgegensehen könnte. Da heute im Osten der japanisch-russische Konflikt droht, kann das Buch auf Aktualität Anspruch erheben und zur Orientierung über die russische Armee empfohlen werden. Bircher.

Französisches Soldatentum. Von Chouteau und Robert de Traz. Mit einem Vorwort von Kurt Hesse und Walter Mönch. Verlag Wilh. Gottl. Korn, Breslau.

Hesse ist mit seinen Bestrebungen, eine Brücke zwischen den französischen und deutschen Soldaten zu schlagen, bei uns kein Unbekannter. Seine Einführung in dieses Werk enthält ungefähr das, was er uns letztes Jahr in seinem Vortrage, der ja einen hohen Genuss für uns Schweizer Offiziere bildete, dargeboten hat.

Einen besonderen Wert möchten wir der zweiten Einführung von Dr. Mönch über die geistesgeschichtlichen Grundlagen des französischen Volkes und seines Soldatentums beimessen, der, tief in der Geschichte und der Philosophie schöpfend, den französischen Offizier aus dem französischen Geist entstehen lässt. Dem schliesst sich dann der Vortrag an, den Kommandant Chouteau am 25. Juli 1934 über den Offizier gehalten hat; ferner ein Abschnitt aus dem uns nicht unbekannten Werke unseres Kameraden de Traz über den Infanterie-Offizier, das schon vor dem Kriege das Wesen des Offiziers richtig erfasst hat.

Wir möchten das wertvolle Werk jedem jungen Schweizer Offizier warm zum Studium empfehlen, keiner wird es unbefriedigt beiseite legen.

Bircher.

Frankreichs Stossarmee. Von Oberstlt. Charles de Gaulle. Deutsch von Gallicus. Verlag Vögelin, Potsdam, 1935. 89 Seiten. Preis RM. 1.80. Gekürzte Uebersetzung von «Vers l'armée de métier». Berger-Levrault, Paris, 1934.

Gaulle, der kürzlich einen Lehrauftrag für militärische Vorlesungen an der Sorbonne erhielt, vertritt in Frankreich das Panzerberufsheer, als Ergänzung des stehenden Heeres und des Befestigungsgürtels. Er begründet dessen Notwendigkeit mit dem Wesen des modernen Krieges, der verlangt:

- einem Eindringling rasch und mit gut eingespielten Verbänden entgegenzutreten zu können,
- einen möglichen Gegner in steter Sorge vor überraschendem Angriff zu halten.

Dazu eignet sich die Masse des aus Reservisten bestehenden und in kurzer Dienstzeit ausgebildeten Heeres nicht. Es verfügt nicht über die nicht nur technisch gut ausgebildeten, sondern auch an enge Zusammenarbeit gewöhnten Spezialisten, kommt nur langsam in Schwung, hat geringe Wendigkeit und läuft im offenen französischen Gelände Gefahr, den Ereignissen nachzuhinken.

Gaulle fordert für Frankreich sechs aktive, voll motorisierte und mechanisierte Divisionen, zu welchen für die Zwecke der Armee eine leichte Division für Sicherung und Fernaufklärung und als Reserven eine Brigade sehr schwerer Kampfwagen zum Angriff auf ständige Befestigungen, eine Art. Br. sehr schwerer Kaliber, ein Pionier-, ein Nachrichten- und ein Tarn-Regiment, ein Regiment Aufklärungs- und ein Regiment Jagdflieger mit Nachschubverbänden treten.

Jede der sechs Divisionen besteht aus:

- einer Panzerbrigade (Feuerkraft: 150 Kan. mittl. Kal., 400 kleinere Geschütze, 600 Mg.) zu einem R. schwerer und einem R. mittlerer Kampfwagen. Dazu für Verbindungs- und Beobachtungszwecke ein Bat. leichter, sehr schneller Panzerkraftwagen. Mittlere Geschwindigkeit der Panzer-Br. im Gelände: 15 km/h;
- einer J. Br. zu zwei R. und einem Jäger-Bat. mit 50 Begleit- und ebensovielen Tankabwehrgeschützen, 600 Mg. und Lmg.

Sie führt alles zur raschen Aushebung von Gräben und Unterständen sowie für die Tarnung derselben notwendige Sondergerät mit sich und hat das von der Panzer-Br. eroberte Gelände zur Verteidigung einzurichten;

- einer Art. Br. zu einem R. Sch. Hb. und einem R. 1. Kanonen. Dazu eine Abt. Flak;
- einem Pionier- und einem Nachrichten-Bat.

Schliesslich verfügt die Gaullesche Div. noch über eine gepanzerte Aufklärungs-Abt. und eine Beobachter-Staffel für Aufklärungs- und Feuerleitungszwecke.

Die Soldaten dieses Berufsheeres sind junge Leute im Alter von 20 bis 26 Jahren. Ungefähr 100,000 Mann sind notwendig. Die Führung denkt sich der Verfasser unter weitgehender Benützung der Radiotelephonie.

Hptm. Züblin.

Instruction générale sur le tir de l'artillerie. Approuvée par le ministre de la guerre.

Problèmes d'artillerie avec leurs solutions expliquées. Par le chef d'escadron Peninou et le capt. Remazeilles.

Manuel de l'officier de réserve d'artillerie. Préface du général Niessel.

Alle drei im Verlage von Charles-Lavauzelle & Cie., Paris.

Die französische «Instruction sur le tir de l'artillerie» ist bei uns in den Händen von zahlreichen Artilleristen; sie ist kein trockenes Reglement, sondern vielmehr ein ausführliches Lehrbuch, in welchem uns natürlich am meisten das interessiert, was wir bei uns nicht oder nicht so eingehend behandelt vorfinden. So die Berücksichtigung der Tageseinflüsse mit den Beispielen auf den Rechnungsblättern, dann die Methoden der Seitenbeobachtung und des Einschliessens mit hohen Sprengpunkten, ferner das Schiessen mit Luftbeobachtung und die Arbeit in der Abteilung und in der grösseren Artilleriegruppe.

Das zweite oben angegebene Werk «Problèmes d'artillerie» stellt nun eine sehr wertvolle, klare Ergänzung dar, indem lauter Beispiele den Gedankengang und die gesamte Anwendung sehr hübsch und übersichtlich zeigen; ein solches Buch wäre unsern Artilleristen zu wünschen.

Das dritte Buch liefert dem französischen Reserveoffizier einen Auszug aus den zahlreichen Reglementen seiner Waffe nebst den Schusstafeln: Topographie, Schiesslehre, Kampfschule.

C.

Storia della artiglieria italiana. Parte I (dalle origini al 1815) De Carlo Montù, Generale. 2 vol. Edita a cura rivista d'artiglieria e genio. Roma XII—XIII (1934—1935). Zirka 30 Lire pro Band.

Schon die beiden ersten der auf fünf Bände geplanten Geschichte der italienischen Artillerie zeigen, dass wir hier eine grundlegende Darstellung erwarten dürfen, der über ihren Rahmen hinaus für historische Waffenlehre und Kriegsgeschichte, besonders italienische Kriegsgeschichte, bleibender Wert zukommen wird. Dem Verfasser, Artillerieführer einer Division im Weltkrieg und heute Artillerie-Brigadegeneral, steht ein Stab ausgezeichneter technischer und regionaler Mitarbeiter zur Verfügung. Die klare Anlage wie die reiche Ausstattung des Werkes erklären die sehr günstige Aufnahme, die es in Italien bei seinem Erscheinen gefunden hat.

Der Verfasser gliedert im ersten Band den Stoff nach Jahrhunderten, von den Vorläufern der Feuerwaffen bis zum Ende des 17. Jahrhunderts. Der taktischen Entwicklung der Artillerie, die sich in diesem Zeitraum allerdings zunächst in engen Grenzen hält, ist ebensoviel Aufmerksamkeit geschenkt wie der technischen Seite, den Erfindungen und Verbesserungen am Gerät. Montù zeigt, wie gerade um 1500 der Verwendbarkeit der Artillerie in Schlachten manches Bedenken, Unbeweglichkeit und Langsamkeit vorab, entgegengesetzt und wie dieses Misstrauen gegen den Wert der Artillerie besonders auch durch die infanteristischen Schweizersiege in den Burgunderkriegen, mit ihrem Ueberrennen der Artillerie, genährt wurde. Marignano bildete hier den grossen Wendepunkt. In der Gigantenschlacht, wie sie der Verfasser nennt, behauptete die venezianische Artillerie ihre Stellung. Der Verwendung der Artillerie im 30jährigen Kriege schliessen sich Abschnitte über organisatorische, taktische und technische Entwicklung der Artillerie im 17. Jahrhundert an.

Im zweiten Band, der das 18. Jahrhundert und das Napoleonische Zeitalter umfasst, liegt zunächst der Akzent auf dem Aufschwung, den die pie-

montesische Artillerie unter der Führung von Männern wie Bogino und Bertola genommen hat. In technischer Hinsicht machte besonders die Schiess-technik, befruchtet von den Erkenntnissen der grossen Mathematiker, Fortschritte; dem Italiener Alessandro Papacino d'Antoni kommt als artilleristischem Theoretiker europäische Bedeutung zu. Die eher stagnierende artilleristische Taktik erfuhr durch Napoleon erst wieder volle Belebung. Das Napoleonische Zeitalter ist mit Recht eingehend behandelt; als besonders interessant mag hier die Darstellung des italienischen Feldzugs hervorgehoben werden.

Die bisher erschienenen beiden Bände bieten dem Taktiker und Techniker so reiche Anregung, dass er die Fortsetzung, die auch den Weltkrieg und die Entwicklung seither umfasst, mit Spannung erwarten wird. v. F.

Die automatische Präzisions- und Einheitswaffe des modernen Schlachtfeldes.

Madsen-Maschinengewehre und Infanteriekanone System Madsen. Von Oberst Halvor Jessen. Heft VII. A. S. Dansk Rekyllriffel Syndikat. Compagnie Madsen. Kopenhagen, 1935.

Der Verfasser ist seit langer Zeit der eifrige Vorkämpfer für die allgemeine Verwendung der lafettierten leichten Maschinengewehre. Die Entwicklung hat ihm in vielen Beziehungen recht gegeben. Die ersten Hefte seiner Broschüren waren, wie dies zur Durchsetzung einer neuen Idee notwendig ist, beinahe ausschliesslich diesem einen Gedanken gewidmet. Das vorliegende neue Heft befasst sich darüber hinaus eingehender mit dem Ausbau des Bewaffnungssystems für die Infanterie namentlich insofern, als auch eine neue 37-mm-Infanteriekanone in das Gebäude eingefügt und besprochen wird. Wer sich mit den Fragen des neuzeitlichen Infanteriekampfes beschäftigt, findet sowohl in den Ausführungen Jessens als auch in den vielen Auszügen aus der militärischen Fachpresse, die beigegeben sind, wertvolle Anregungen. Däniker.

Geschütz und Schuss. Von Dr. L. Hänert, Marineschule Mürwik. 2. Auflage. Verlag J. Springer, Berlin, 1935. Geb. RM. 27.—.

Als vor einigen Jahren Dr. Hänert sein Buch «Geschütz und Schuss» erscheinen liess, wurde dieses Werk allgemein freudig begrüsst, da es eine leichtfassliche Darstellung der Ballistik bot und weitgehend einem für die Praxis wertvollen Auszug aus umfangreicheren Werken gleichkam. In einem einleitenden Abschnitt wurde sogar eine kurze Einführung in die Differential- und Integralrechnung gegeben, soweit dieselbe für das Verständnis des Buches notwendig ist; ferner eine Zusammenstellung der wichtigsten einschlägigen Sätze der Physik. Viele Leser sind für diese Vermittlung des notwendigen Rüstzeuges dankbar gewesen.

Der Charakter des Buches ist auch bei der neuen Auflage erhalten geblieben. Nur wenige Stellen sind etwas erweitert oder in der Darstellung geändert worden. Zum Schluss ist ein kurzer Abschnitt über Geschosse und Geschosswirkung neu hinzugefügt worden. Man mag vielleicht bedauern, dass das Werk, allerdings seinem Titel entsprechend, beinahe ausschliesslich die Ballistik der Geschütze behandelt. Vielleicht liesse sich in einer neuen Auflage durch kleine Erweiterungen an einzelnen Stellen auch das Wesentliche über die Infanteriewaffen, namentlich die Maschinengewehre einschliesslich deren Fernschiessen usw., sagen.

Wenn ein Werk über Ballistik in kurzer Zeit eine Neuauflage erlebt, so bedarf es einer weiteren Empfehlung nicht mehr. Gleichzeitig weist die von «Geschütz und Schuss» notwendig gewordene Auflage auf die erfreuliche Tatsache hin, dass das Interesse an ballistischen Fragen ein allgemeineres geworden ist und sich nicht mehr auf einige wenige Fachleute beschränkt.

Däniker.

Panzer und Motor. Von Oberstlt. W. Nehring. Verlag Ludwig Voggenreiter, Potsdam. 72 Photos. Preis RM. 2.—.

Die vorliegende Sammlung von Photographien bildet eine gute Ergänzung der in A. S. M. Z. 1935/3 besprochenen Schrift des gleichen Verfassers «Heere von morgen».

Es werden gezeigt: Geländegängige und Panzerfahrzeuge der Inf. und Art.; Aufklärungsfahrzeuge, Kampfwagen (hervorzuheben gute Bilder vom neuesten englischen mittleren Tank); Gefechtsbilder aus Manövern motorisierter oder mechanisierter Einheiten. Ein Grossteil der Bilder ist neu, deren zwei scheinen aus dem Reichsheere zu stammen. Die Schrift gibt einen guten Ueberblick über die in verschiedensten Heeren verwendeten Panzerfahrzeuge.

Hptm. Züblin.

Le Forze armate del Mondo. Ten. Cel. Varo Varanini. Istituto per gli studi di politica internazionale, Milano, Via Silvio Pellico 8. 168 pagine. 10 Lire.

Uno studio che per tante ragioni può dirsi veramente interessante è quello del Ten. Col. Varanini. Compilare infatti un quadro informativo ed una statistica così ampia sulle forze armate del mondo, in questi tempi di sfrenata corsa agli armamenti, basandosi su argomenti e fatti seri e reali, è come un voler pescare nel torbido. Eppure l'Autore è pienamente riuscito nei suoi intenti, dando un'opera nel genere quanto mai completa, chiara e di comoda consultazione.

Dopo alcune considerazioni generali sull'imponenza, sulle caratteristiche e sulle singole finalità degli attuali armamenti dei vari Stati, il Ten. Col. Varanini passa all'esame particolareggiato degli armamenti degli Stati principali, quali la Francia, la Jugoslavia, la Germania, la Polonia, la Russia, la Gran Bretagna, gli Stati Uniti ed il Giappone. Per noi l'opera sarebbe certamente più interessante se anche la situazione militare dell'Italia fosse del pari tenuta in considerazione.

Vengono poi esaminate le nuove dottrine tattiche in un capitolo dedicato alle armi nuove ed alle nuove forme di guerra. Con specchietti e grafici aggiornati a tutto il 1934 presenta pure le principali caratteristiche degli eserciti, delle marine e delle aviazioni dei principali Stati. Un capitolo oltremodo interessante è quello delle spese militari mondiali nel 1934 e nel 1913—14.

E' un libro di attualità, perchè tratta di situazioni sulle quali ogni ufficiale nostro deve essere costantemente informato, per approfondire la sua cultura professionale su questo campo.

Cornelio Casanova.

Die Rüstung der Welt. Eine Umschau über das Heer- und Kriegswesen der fremden Staaten. Zugleich 48. Jahrgang von v. Löbells Jahresberichten über das Heer- und Kriegswesen. Unter Mitwirkung zahlreicher Mitarbeiter herausgegeben von Wilh. Müller-Loebnitz, Oberstleutnant a. D. Berlin 1935, Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin. 301 Seiten. Preis RM. 12.—.

Die unglückliche Entwicklung der Welt in der Richtung der Aufrüstung legitimiert den Verlag, das bisher unter dem Titel «Rüstung und Abrüstung» herausgegebene Werk unter dem Schlagwort «Die Rüstung der Welt» erscheinen zu lassen. Neben dem vom Völkerbund herausgegebenen «Annuaire» ist diese Publikation die umfassendste Zusammenstellung der Wehrelemente zur Erde, zu Wasser und in der Luft. Aufbau und Einteilung des Werkes sind beibehalten. Der Bedeutung neuer Zweige des Wehrwesens und der Entwicklung auf dem Gebiete der Kriegführung und Taktik ist Rechnung getragen worden. Den kriegerischen Vorgängen des abgelaufenen Jahres (Der Krieg im Chaco, die Operationen der Franzosen in Marokko) wurde ein besonderer Abschnitt gewidmet. An die Stelle des verstorbenen, um die Herausgabe der früheren Jahrgänge verdienten Oberst v. Oertzen ist Oberstleutnant Müller-Loebnitz getreten. Das Schweizerische Wehrgesetz vom 24. Februar 1935 ist in der Darstellung schon berücksichtigt. Ueber das

deutsche Reich fehlt jede Angabe. Mit Spannung erwartet man die nächste Jahrespublikation. Die Forderung nach Objektivität der Darstellung verlangt auf jenen Zeitpunkt eine ebenso umfassende Publikation der deutschen Rüstungszahlen, wie sie das Werk für andere Staaten bringt.

Major Karl Brunner.

Spiel mit dem Feuer. Waffenausbildung der Jugend im Ausland. Nach ausländischen Bilddokumenten bearbeitet von E. Röhricht, Major. Ludwig Voggenreiter Verlag, Potsdam. 63 Seiten. Preis RM. 2.—.

Kurze und klare Aufsätze über die Organisation der Jugendausbildung in Italien, England, Frankreich, Polen und Sowjetrussland. Etwa 60 sehr gute Bilder zeigen in anschaulicher Weise, was in diesen Staaten, welche alle über eine viel längere Ausbildungszeit im Heere verfügen als wir, in der systematischen Vorbereitung der jungen Leute auf den Heeresdienst geleistet wird. Bei uns ist bekanntlich trotz erhobener Vorstellungen seitens der S. O. G. der Kredit für den bewaffneten Vorunterricht gestrichen worden. Wenn aber die nunmehr beschlossene Verlängerung der Rekrutenschulen uns ein wirkliches Stück vorwärts bringen soll, müssen wir ungesäumt an eine umfassende Organisation unserer vormilitärischen Ausbildung gehen. Die Schrift von Major Röhricht zeigt, was in dieser Richtung im Ausland geschieht und erhellt damit die dringende Notwendigkeit ähnlicher Massnahmen bei uns.

Hptm. Heberlein.

Verzeichnis der Eingänge.

Bei der Redaktion sind nachstehende Bücher eingegangen, deren Erscheinen hiermit unsern Lesern angezeigt wird. Die Besprechung einzelner Werke bleibt vorbehalten.

Le Général Dufour, 1787—1875. Par Edouard Chapuisat. Librairie Payot & Cie., Lausanne. Preis Fr. 4.50.

Jean Henry Dunant. Revolutionär. Von René Sonderegger. Reso-Verlag, Zürich. Preis Fr. 4.50.

Friedrich der Grosse, Meine Zeit. Von Eberhard Kessel. Bibliographisches Institut A.-G. Leipzig. Preis RM. 5.80.

Annibal 247—183 av. J.-C. Par G. P. Baker. Edition Payot, Paris. Preis Frs. f. 20.—.

Generalfeldmarschall von Mackensen. Von Carl Lange. Schlieffen-Verlag Berlin. Preis RM. 5.50.

Mein Leben mit Conrad v. Hötzendorf. Von Gräfin Gina v. Hötzendorf. Verlag Grethlein & Co., Leipzig.

Oesterreich-Ungarns letzter Krieg 1914—1918, VI. Band. Militärwissenschaftliche Mitteilungen Wien.

Die Geschichte des Landwehrkorps im Weltkriege 1914/18. Von Wilhelm Heye. Verlag W. G. Korn, Breslau. Preis RM. 6.80.

Das Infanterie-Regiment von Courbière Nr. 19, im Weltkriege 14—19. Bearbeitet von Generalmajor a. D. Kundt, I. Teil, Dr. W. Raschke, II. Teil. Druck und Verlag Dr. Fritz Bokamper, Görlitz.

Michael, die grosse Schlacht in Frankreich. Von Generallt. a. D. Ernst Kabisch. Vorhut-Verlag Otto Schlegel G. m. b. H. Berlin. Preis RM. 3.60.

La cinquième armée britannique dans la grande Guerre. Par Sir Hubert Gough. Editions de la nouvelle Revue critique, Paris. Preis Frs. f. 24.—.

Carnets d'un Fantassin. Par Charles Delvert. Editeur Albin Michel, Paris. Preis Frs. f. 15.—.

Meister der Spionage. Von Generalmajor Max Ronge. Verlag Johannes Günther, Wien. Preis RM. 3.75.

Schulungstafeln für politische Erdkunde. Von G. Boeckh. Ludwig Voggenreiter Verlag, Potsdam. Preis der einzelnen Tafeln 10 Pf.

Brennpunkt Böhmen. Von Markomannus. Ludwig Voggenreiter Verlag, Potsdam. Preis RM. 1.80.

Gefährlicher Osten. Von E. O. Hauser. Max Niehans Verlag, Zürich-Leipzig.

Das gelbe Weltreich. Von Joachim Barckhausen. Buch- und Tiefdruckgesellschaft m. b. H. Berlin.

Alerte aux gaz! Que faire? Par S. de Stackelberg. Librairie Payot & Cie., Lausanne.

Die Grundlagen des Luftschutzes. Von Prof. Dr. Julius Meyer. Preis RM. 4.80.

Massnahmen vor, während und nach Flugzeugangriffen. Von Dr. med. L. Bischoff. Verlag Benno Schwabe & Co., Basel. Preis Fr. 1.—. M. R.

AUSLANDSCHRONIK

(In der „Auslandschronik“ werden Meldungen über ausländische Wehrfragen und Armeen aus Fach- und Tagespresse monatlich zusammengestellt. Die Zusammenstellung kann aus technischen Gründen keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder zeitliche Unmittelbarkeit erheben.)

Redaktion: Major Karl Brunner, Zürich

Deutsches Reich

Grosse Herbstmanöver.

Vom 2. bis 7. September fanden im Raume Lüneburg—Celle grosse Herbstmanöver statt. Zum erstenmal seit dem Vertrag von Versailles zeigte die deutsche Wehrmacht bei diesen Uebungen wieder grosse Truppenverbände in moderner Ausrüstung.

Manöver der Luftwaffe.

Gleichzeitig mit den grossen Herbstmanövern des 4. Armeekorps in der Gegend von Celle (Hannover) begannen am 2. September in der Umgebung von Braunschweig die ersten grösseren Manöver der neu angegliederten Reichsluftwaffe. Es handelte sich insbesondere um grössere Uebungen der Flak-Artillerie, an der drei Flak-Abteilungen und eine Flak-Scheinwerferabteilung neben andern Formationen der Luftwaffe teilnahmen.

Die Nichtarier im aktiven Wehrdienst.

Im Reichsgesetzblatt wird eine Verordnung des Reichsinnenministers und des Reichskriegsministers über die Zulassung von Nichtariern zum aktiven Wehrdienst veröffentlicht. Personen, deren beide Eltern jüdischen Blutes sind oder die drei jüdische Grosselternteile haben, werden zum aktiven Wehrdienst nicht herangezogen. Soweit sie wehrfähig sind, werden sie ausnahmslos der Ersatzreserve II überwiesen. Ausnahmen können für Nichtarier zugelassen werden, die nicht mehr als zwei nichtarische, insbesondere jüdische Grosselternteile haben. Die Musterung wird ohne Rücksicht auf die Rassenzugehörigkeit durchgeführt. Ein der Ersatzreserve II überwiesener Nichtarier kann einen Antrag auf Heranziehung zum aktiven Wehrdienst einreichen.

Frankreich

Modernisierung der französischen Armee.

Kriegsminister Fabry hat dem Präsidenten der Republik ein Gesetz über die Modernisierung der französischen Armee und die Schaffung neuer Einheiten, die zur Grenzverstärkung bestimmt sind, unterbreitet. Bei den neuen Regimentern handelt es sich um Infanterie- und Artillerie-Regimenter, Genietruppen und Alpenjäger. Die neuen Regimenter werden zum grössten Teil in den verschiedenen elsass-lothringischen Garnisonen Bitsch, Longwy, Thionville, Metz, Mülhausen, Neubreisach, Belfort, Strassburg, Schlettstadt, Saarb urg und einigen kleineren Garnisonstädten stationiert werden.